



Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

29. Jahrgang.

Nr. 219.

Donnerstag, den 19. September

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. — Inserate werden die viersgelbaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Reichs-Gesetzblatt sind die Nummern 19, 20, 21, 22

erschienen und für die nächsten 14 Tage zu jedermanns Einsicht in hiesiger Rathsexpedition ausgelegt worden. Dieselben enthalten:

- Nr. 1867. **Allerhöchster Erlass**, betreffend die Abänderung der Instruktion zur Ausführung der Gesetze über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 30. August 1887 (Reichs-Gesetzbl. S. 433) vom 28. Juli 1889.
- Nr. 1868. **Bekanntmachung**, betreffend Abänderung und Ergänzung der Anlage XI zur Kriegs-Transport-Ordnung vom 10. August 1889.
- Nr. 1869. **Verordnung**, betreffend das Bergwesen im südwestafrikanischen Schutzgebiet vom 15. August 1889.
- Nr. 1870. **Konvention** zwischen dem Freistaate Salvador und dem Deutschen Reich vom 12. Januar 1888.
- Nr. 1271. **Allerhöchster Erlass**, betreffend die Aufnahme einer Anleihe auf

Grund der Gesetze vom 16. Februar 1882, 31. März 1885, 16. März 1886, 4. März 1889 und 27. März 1889 vom 7. September 1889. Nr. 1272. **Bekanntmachung**, betreffend den Beitritt von Luitis zum internationalen Verträge zum Schutze der unterseeischen Telegraphenkabel vom 14. März 1884 (Reichs-Gesetzbl. 1888, S. 151 ff.) vom 6. September 1889.

Lichtenstein, den 17. September 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Präsident.

Bekanntmachung.

Vorgelommener Unzuträglichkeiten halber erscheint es geboten, Schankwirte und Brautweinverkäufer hiermit dringlich ersuchen zu müssen, **an Inzassen der Bezirksausfalt** unter keinerlei Vorwand **Brautwein** zu verabreichen, da von jetzt ab jede Nichtbeachtung des vorliegenden Ersuchens unnachlässig angezeigt und streng bestraft werden wird.

Der Anstaltsvorstand.
Stadtrichter Werner.

Der Besuch des russischen Thronfolgers

zu den Kaisermandatoren in Hannover ist in Deutschland verhältnismäßig wenig beachtet worden und hat ja auch in der That keine besondere Bedeutung. Großfürst Nikolaus ist politisch noch nie hervorgetreten. Kaiser Alexander würde sich auch jedes selbständige Auftreten seines ältesten Sohnes entschieden verbitten, man hat auch von dem russischen Thronfolger noch nie gehört, daß er sich ernsthaft mit der Politik befaßt. Der junge Prinz war von Hause aus sehr schwächlicher Körperkonstitution, und erst in der letzten Zeit ist eine Kräftigung eingetreten, welche ihm gestattet, sich militärischen Übungen zu widmen. Mit Willen seines Vaters ist der Thronfolger nach Deutschland gekommen; begibt er sich weiter nach Paris, so geschieht das ebenfalls auf Geheiß seines Vaters und hat mit den persönlichen Anschauungen und Grundrissen nicht das Mindeste zu thun. Interessant ist nun aber, daß in dem Augenblick, in welchem der Thronfolger Rußlands in Deutschland weilt und der Czar ernsthaft daran denken soll, nach Berlin zu kommen, die Petersburger Regierung sich keine schönere Aufgabe auszusuchen weiß, als die, wie die Grenzplacate gegen Deutschland noch erhöht werden können. Ob es nun eine Folge des deutschen Schweine-einfuhrverbotes ist oder nicht, kann billig dahingestellt bleiben, Thatfache ist jedenfalls, daß man an der Rewa sich mit dem Gedanken an neue Zollserhöbungen trägt, welche vor allem die deutsche Industrie treffen würden. Die Deutschen in Rußland sind schon längst schikanirt und drangalirt, daß es keine Grenze hatte, die Zollschraube ist nach Möglichkeit angezogen worden, aber es ist immer noch nicht genug. Die bekannte Gehässigkeit der Nationalrussen und der panslawistischen Blätter treibt zu immer neuem Vorgehen an und die Regierung erfüllt diese Wünsche nur zu gern. Die bekannten Worte Kaiser Wilhelms I. kurz vor seinem Tode, Rußland müsse ja recht hart behandelt werden, haben heute kaum noch Geltung. Wie Du mir, so ich Dir! heißt es heute, und die bekannte Aufforderung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung in der Periode der neuen russischen Anleihen, keine Papiere des Czarenreiches zu kaufen, spricht viel deutlicher, als lange Bände. An der russischen Grenze wird auch ein neues deutsches Armeecorps errichtet werden, gleichfalls ein Zeichen, daß es mit der unbedingten Vertrauenslosigkeit Rußland gegenüber bei uns längst aus ist. Das Czarenreich zart behandeln zu wollen, ist heute Schwäche; eine zarte Behandlung würde einem „Sich alles gefallen lassen“ gleichkommen. Kaiser Wilhelm betrachtete den heutigen russischen Kaiser auch als Erben der Gesinnung seines Vaters,

Alexanders II. Dieser letztere war für einen Czaren eine Zeit lang geradezu liberal; das gab sich freilich, aber er blieb doch ein hochherzig denkender, edelmüthiger Mann. Alexander III. sieht die ganze Welt vom Standpunkte des Nationalrussen an, und der Gesichtspunkt der letzteren ist nicht gerade der allerweiteste. Nach seiner Politik soll Rußland das erste und einflußreichste Land Europas werden, und da er der erste Mann in seinem Staat ist, würde er dann die erste Persönlichkeit in ganz Europa sein. Nur von diesem Standpunkte ist das Auftreten des russischen Selbstherrschers zu beurteilen, und daraus erklärt sich seine Politik, die zahlreichen Fehlschläge, welche dieselbe erlebte und noch erleben wird, wenn keine Veränderung darin eintritt. Angesichts dieses Verhältnisses brauchen wir auch nicht zu glauben, daß der Besuch des Czaren irgend welche Veränderungen hervorruft wird; Kaiser Wilhelm II. und der Czar Alexander III. würden wahrscheinlich Freunde sein, die zu Gefallen sich thun, was sie nur irgend können, wenn sie nicht zugleich die mächtigsten Monarchen Europas wären.

Tagegeschichte.

* — Lichtenstein-Gallberg. Heute Donnerstag, den 19. Sept. findet die erste Vorstellung des Blauener Stadt-Theater-Ensembles statt. Zur Aufführung kommt die hochinteressante Schauspiel-Novität „Ise“ von Hans Olden. Mit diesem Stücke hat Hr. Dir. Rup. Schmid überall seinen Entlus eröffnet und großen Beifall gefunden; wir zweifeln nicht, daß auch am Donnerstagabend im Helm sich ein zahlreiches Publikum versammeln wird, ist doch die Abonnentenzahl bereits eine sehr hohe (es sollen über 160 Abonnenten gezeichnet sein), gewiß ein erfreuliches Zeichen für die Direktion und unsere Städte. Herr Direktor Schmid hat sich auch entschlossen noch 2 billigere Plätze einzuführen, laut Theaterzettel.

— Vom Lande. Die diesjährige Obsterte ist in der Hauptsache als beendet anzusehen; nur die späteren Kerpel- und Birnensorten hängen noch an, alles übrige Obst ist eingeerntet. Früher als in den vorausgegangenen Jahren ist demnach die Obsterte zu Ende gegangen; auf dem Markte wird man allerdings auch fernerhin ansehnliche Mengen des Obstes — soweit man heuer überhaupt von „Mengen“ reden kann — feilbieten, aber die Preise dürften, wie dies schon den letzten Markttagen mit den Pflaumen der Fall war, eine stetige Steigerung erfahren. Die Obsterte ist durchschnittlich als eine geringe zu bezeichnen; in einzelnen Ortschaften hat es überhaupt gar kein Obst gegeben, nur die Pflaumen haben hier und da ziemlich dicht gegangen. Die geringe Obst-

ernte bedeutet für viele unserer Landleute einen recht empfindlichen Ausfall ihrer Jahreseinnahmen, über welche nichts hinwegläßt als der Trost, daß das kommende Jahr alles wieder bessern kann. — Das Getreidegeschäft vertiefte vergangene Woche in matter Stimmung und bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen. Die Notierungen vermochten sich daher nicht durchgängig zu behaupten, und seiner inländischer Roggen blieb zur prompten Lieferung gesucht und wurde über Notiz bezahlt.

— König Albert als Regimentschef. Zwanzig Jahre vollendet sich am Montag, seitdem König Wilhelm I. von Preußen den damaligen Kronprinzen Albert von Sachsen zum Chef des am 30. Oktober 1866 errichteten ostpreussischen Dragoner-Regiments Nr. 10 ernannt hat und sind darum vielleicht manchem Leser die nachstehenden Mitteilungen von einigem Interesse. König Albert ist Chef verschiedener deutscher und ausländischer Regimenter, und zwar vom 15. bairischen Infanterie-Regiment, dem 3. österreichischen Dragoner-Regiment und dem russischen Infanterie-Regiment Rapory. Im königl. Sächsischen (XII.) Armeekorps haben das älteste Regiment der drei verschiedenen Waffen die Ehre, den Namen des Monarchen zu führen, nämlich das 1. (Leib-) Grenadierregiment Nr. 100, das Gardereiter-Regiment und das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12. Schon als Kronprinz war der Monarch mehrfacher Regimentschef, nämlich vom 3. Infanterie-Regiment Nr. 102, dessen Chef nun der Prinzregent Luitpold von Bayern ist, vom 1. Reiter-Regiment (heute Husaren-Regiment Nr. 18) und 1. Jägerbataillon, dessen Inhaber gegenwärtig Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg ist, in ausländischen Heeren aber vom 2. russischen Jäger-Regiment und vom 11. österreichischen Infanterie-Regiment; letzteres ist nun dem Bruder des Königs, Generalfeldmarschall Prinz Georg verliehen worden. Das erwähnte ostpreussische Dragoner-Regiment Nr. 10, dessen Uniform an die sächsischen Gardereiter erinnert, führt den Namen des sächsischen Königs also am längsten als Chef. Zum Chef einer Truppe werden im deutschen Heere ausschließlich Fürsten und verdiente Generale ernannt. Der Brauch, Regimentsinhaber zu ernennen, stammt aus Oesterreich. In Deutschland war Regimentsinhaber immer eine Ehrenstellung. Bei fürstlichen Chefs tragen die Truppen meist deren Namenszug auf den Achselklappen.

— König Albert empfing am Sonntag die Dresdner Vorstandsmitglieder des „Allgemeinen sächsischen Lehrervereins“, die Schuldirektoren Gläse, Kleinert und Schumann, welche dem Danke für die allerhöchste Genehmigung Ausdruck gaben, daß einer

Stiftung in Höhe von 7000 Mk., die bei Gelegenheit der 800jährigen Jubelfeier durch Drucklegung einer Festdriftung gewonnen worden ist, der Name "Wettiner Jubiläumstiftung" beigelegt werde. Gedachte Stiftung ist dem "Sächsischen Pestalozziverein" zur Verwaltung überwiesen worden.

Eine internationale Hochstaplerin, welche seit mehreren Jahren ihr Unwesen in größeren Städten trieb, wurde am Montag auf lange Dauer unschädlich gemacht. Es ist die aus Rosenberg bei Erlangen gebürtige Eleonore Katharina Schmidt, 41 Jahre alt, unverheiratet und vielfach vorbestraft. Die Anklage legte der Schmidt Betrug im wiederholten Rückfalle, schwere Urkundenfälschung, sowie schweren und einfachen Diebstahl zur Last. Sie war Anfang ds. J. beim Schornsteinfegermeister W. in Leipzig als Wirtshausbesitzerin in Dienst getreten, hatte sich Susanna Baumann genannt, angegeben, 22,000 Mk. Vermögen zu besitzen und Herrn W. am 25. April zu einer Reise nach Frankfurt a. M., wo das Geld angeblich in Depot lag, zu bewegen gewußt. Die erforderlichen Belege hatte sie selbst angefertigt. Während W. nun in Frankfurt die Entdeckung machte, daß er betrogen war, erbrach die Schmidt zwei Sekretäre und entwendete daraus Bargeld und Wertpapiere im Gesamtwerte von etwa 10,000 Mk. Auf letztere erhob sie in einem Bankgeschäft 3500 Mk. und verschwand. Seit März 1887 hat sie bis zu ihrer im Mai cr. erfolgten Verhaftung abwechselnd in München, Nürnberg, Würzburg, Fern und Mühlhausen Betrügereien und Diebstähle verübt. Das Landgericht Leipzig verurteilte die Angeklagte zu 15 Jahren Zuchthaus, 1800 Mk. Geldstrafe event. weitere 120 Tage Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht.

Am Sonntag gab Musikdirektor Max Pohle in Chemnitz sein letztes Concert als Leiter der Militärkapelle. Von nun ab ist er Kapellmeister der städtischen Kapelle. Als Musikdirektor der Regimentskapelle wurde Direktor Ksbahr vom Infanterie-Regiment Nr. 105 in Straßburg gewählt.

Zwickau, 16. Sept. Auf eigentümliche Weise entleerte sich in der vorletzten Nacht ein hiesiger Einwohner. Derselbe erstieg in einem hiesigen Etablissement mittels Leiter ein auf dem Boden aufgestelltes, mit heißem Wasser gefülltes Bassin für die Badeeinrichtung und ertränkte sich darin.

Zwickau, 16. Sept. Der vom 11. bis 14. September hier unter Vorsitz des Oberregierungsrates von Pape, sowie unter Teilnahme des Oberstleutnants von Malortie, des Majors von Baumann und des Konrektors Professors Piepisch stattgefundenen Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst hatten sich 15 junge Leute unterzogen, es bestanden jedoch nur 7 diese Prüfung mit Erfolg und erhielten dieselben den Berechtigungschein zuerkannt.

Crimmitschau, 16. Sept. Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich hier selbst heute vor-

mittag kurz vor 12 Uhr bei der Reparatur des Pleißenweges am Neumarkt. Dasselbst war in Gemeinschaft mit 3 Kollegen der 46 Jahre alte Zimmermann Adolf Tischer, aus Reudorf in Böhmen gebürtig, beschäftigt und hatte derselbe das Unglück, auf dem schrägliegenden Telle des Weges auszugleiten und in die dort sehr tiefe Pleiße zu stürzen. Erst heute nachmittags 1/5 Uhr gelang es, die Leiche des T. aufzufinden.

Aus Schneberg wird vom Montag gemeldet: Die vergangene Nacht schon brachte unserer Gegend den ersten Frost, und zwar betrug nach Ausweis des Minimalthermometers der hiesigen meteorologischen Station die niedrigste Temperatur am Erdboden — 2,6 Gr. und in der freien Luft — 1,4 Gr. C. Wenn dieselbe auch nicht lange angehalten hat, so dürften doch vielfach die Gartengewächse darunter gelitten haben.

Roswein. Durch Spielen mit Schußwaffen ist wieder ein schwerer Unglücksfall herbeigeführt worden. Kürzlich vergnügte sich auf dem Hartenberg der 13 Jahre alte Willy Seyfahrt und der 12 Jahre alte Arthur Wittig damit, aus einer mit Kugel und Pulver geladenen Pistole zu schießen. Dabei wurde jedoch letzterer durch einen von seinem Spielkameraden abgefeuerten Schuß schwer verletzt. Auch Seyfahrt wurde beschädigt, glücklicherweise jedoch nur leicht. Wittig befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Augustsburg, 17. September. Bei dem am vergangenen Sonntag im Gasthose zu Hohenfichte stattgefundenen Vogelschießen mit Leßchin wurde die 39 Jahre alte Ehefrau Kluge aus Hohenfichte mittels eines 9 mm starken Geschosses aus Fahrlässigkeit durch die Brust geschossen. Der Schütze, 23 Jahre alt, wollte nach dem Vogel schießen, hatte sich aber mit der Waffe nicht nach außen, sondern mit der Mündung nach innen, nach dem Schützenzelt gedreht. Da das Gewehr falsch gespannt gewesen sein mag, so hatte sich jedenfalls der Schuß durch Berührung des Abgases entladen und die im Zelt stehende Kluge in den Rücken getroffen. Der Schuß ist unterhalb des linken Schulterblattes eingebracht und vorn wieder herausgegangen. Trotzdem bei der verwundeten Kluge die Lunge durchschossen ist, ist bis jetzt der Tod noch nicht eingetreten und hofft der sie behandelnde Arzt die Schwerverletzte am Leben zu erhalten.

Harttha, 16. Sept. Einen Hauptteil des 2. Schützenfestes der privilegierten Bürgerschützen-Gesellschaft, welche nun über 350 Jahre lang besteht und während dieser geraumen Zeit manchen Wechsel in der Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung u. und wohl auch in ihrer Schicklichkeit erfahren, bildete am 16. September das 70jährige Schützenjubiläum des ältesten Mitgliedes der Gilde, des 93jährigen Rentners Gottlieb Kemmann. Das langjährige Ehrenmitglied wurde vormittags beglückwünscht und mittags durch die vollzählig erschienene Kompanie mit Fahne

und klingendem Spiel nach dem Ratskeller geleitet, von wo kurz nach 1/4 Uhr ein schöner Festzug sich nach dem Schützenplatz bewegte. So manches freundliche Wort wurde dem würdigen Jubilar zu diesem seltenen Ehrentag zugerufen.

In Hertigswalde bei Sebnitz beging in der Nacht vom Sonntag zum Montag der Dienstknecht Hempel aus Saupsdorf einen Akt größter Rohheit. Derselbe drang in die Wohnung seines Dienstherrn Scheffler, begann Streit und brachte mit einem Fleischermesser dem Scheffler mehrere Stiche in die Hand und rechte Achsel bei. Der gefährliche Mensch wurde festgenommen und an das Amtsgericht in Sebnitz eingeliefert.

Sera, 14. September. In eine mißliche Lage geriet dieser Tage der Rudolft. Btg. zufolge, eine Frauensperson, die auf der Polizeiwache eingestekt worden war und den Versuch machte, aus der vergitterten Zelle zu entweichen. Sie hatte sich mit dem einen Bein und dem Kopf bereits durch die Eisenstäbe des Gitters gezwängt, als sie plötzlich inne ward, daß sie nicht den ganzen Körper durchzuzwängen vermochte. Zurück ging es auch nicht mehr. Die Person fing daher mörderlich an zu schreien. Man eilte herbei und befreite sie aus der peinlichen Lage, indem man die Eisenstäbe durchstießte.

Aus Thüringen, 16. September. Rinaldo Klobach, der "Schinderhannes" Thüringens, ist nun endlich gefast und sitzt wohlverwahrt in Eisenach hinter Schloß und Riegel.

Berlin, 17. Sept. Der "Nat.-Btg." zufolge ist der Besuch des russischen Kaisers in Potsdam nunmehr auf den 27. d. M. festgesetzt worden.

Berlin, 17. Sept. Der Kaiser hat seine Reise nach Ostpreußen aufgegeben. — Die Hochzeit des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie von Preußen findet am 29. Oktober statt. Kaiser Wilhelm trifft am 24. oder 25. in Athen ein. Mit ihm oder vor ihm kommt der König von Dänemark an. Zu den Vermählungsfeierlichkeiten sind ferner die Thronfolger von England, Italien und Rußland angemeldet. — Die Kaiserin Friedrich, welche infolge starker Erkältung das Bett hüten mußte, tritt die Reise nach Kopenhagen erst morgen früh an. — Der russische Thronfolger kehrt morgen früh 4 Uhr auf der "Zarewna" nach Kopenhagen zurück. — Dem Bundesrat sind bereits eine Reihe von Einzel-Gesetzen zugegangen. — Die Provinzialblätter bringen die fragwürdige Meldung, daß der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, v. Steinmann, zum Nachfolger des Finanzministers v. Scholz ausersehen sei und daß an seiner Stelle Regierungspräsident v. Tiedemann in Bromberg Oberpräsident von Schleswig-Holstein werden würde.

Die Reichstags-Session soll, wie jetzt mit Bestimmtheit gemeldet wird, schon am 22. Oktbr. beginnen. S Köln, 17. September. Ein von einem Schlepddampfer gezogener Rachen mit sechs Insassen

Ein verhängnisvolles Wort.

Kriminalerzählung von Alexander Denei.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Man stieg über die Mauer, dann durch einen geheimen Gang, kam später durch den Schornstein in die Küche und von da weiter in die nahe belegene Stube des alten Dienerspaars, das nach heftiger Gegenwehr von Konrad Bergner allein hingemordet ward. Gleich darauf zeigte Thürschließen im Nachbarzimmer die Ankunft des Kaufmanns Müller an; Konrad Bergner versteckte sich jetzt eiligst, während Adolf, der Bruder, zurückgeblieben war. Da der Kaufmann Müller wider Erwartungen keine Hündhölzer an diesem Abend bei sich führte, auch der junge Werner gleichfalls kein Feuerzeug bei der Hand hatte, so betrat der Kaufmann ein dunkles Wohnzimmer, um Hündhölzer zu suchen; hier erreichte ihn die Hand des Mörders. Auf des Kaufmanns Hilfeschrei sprang der junge Herr Werner in der Dunkelheit hinzu und bekam einen betäubenden Schlag und verfiel in eine Art Ohnmacht; als er aus derselben erwachte, nahm man ihn, wie der Leser bereits früher erfahren hat, fest als den vermeintlichen Raubmörder, weil ihm der eigentliche Mörder das blutige Messer in den Brusttag und ihm ein Büschel Haar in die Hand gesteckt hatte.

Die beiden Brüder Bergner, von denen Konrad mittelst eines Brecheisens einen Eisenkasten erbrochen, demselben Geld entnommen und einstweilen versteckt hatte, waren auf demselben Wege, den sie anfangs genommen, auch wieder geflohen.

Dies ist ungefähr in kurzem der Thatbestand auf Grund eigener Geständnisse.

Die verschiedenartigen Gefühle schildern zu wollen, welche die Zuhörer bei diesen Geständnissen bewegten, dies wäre vergebliche Mühe.

Adolf Bergner hatte seine Geständnisse unter vielen Thränen abgelegt.

Weber das Toben noch die Beschuldigungen seines Bruders, der auch jetzt noch zu leugnen wagte und nur darum in der heutigen Nacht in das Haus gekommen sein wollte, weil ihm Adolf gesagt, daß dieser hier beim letzten Schornsteinfegen einen

verborgenen Schatz aufgefunden, bei dessen Fortschaffung er ihm hätte behilflich sein sollen, konnten den offenbar reuigen Verbrecher bewegen, irgend eine seiner Aussagen zu widerlegen oder abzuändern. Jedermann war überzeugt, daß er die vollste Wahrheit gesprochen.

"Wo aber gedacht Ihr den Raub fortan zu verbergen?" fragte der Bürgermeister, die Pause unterbrechend, die nach jenen Geständnissen eingetreten war. — "Kom Euch nie der Gedanke in den Sinn, daß man Verdacht gegen Euch hegen und früher oder später eine Hausdurchsuchung bei Euch anstellen würde?"

"Auch dagegen hätte mein Bruder Rat gewußt," gab Adolf Bergner ohne Zögern zur Antwort. "Noch in dieser Nacht hätten wir das Kästchen mit dem Gelde samt der Brechstange und den Nachschlüssel in das jetzt nicht mehr benutzte, mit Särgen angefüllte Erbbegräbnis der G.'schen Familie auf dem Kirchhofe gebracht und alles dort bis zu gelegener Zeit verwahrt."

"Dort freilich hätte niemand nachgeschaut," versetzte der Bürgermeister unwillkürlich, und richtete einen Blick auf Paul Grundmann, in welchem deutlich zu lesen war: "Eine Stunde später und alle Ihre Bemühungen um den Freund wären vergeblich gewesen!"

Der junge Mann nickte mit dem Kopfe. Dann flüsterte er dem Bürgermeister einige Worte zu, worauf sich dieser an den geständigen Verbrecher wandte:

"Das Stubenmädchen im Gasthose ist Eure Geliebte. Hat sie vor oder nach der That durch Euch von derselben erfahren, oder hat sie gar irgendwie an Eurem Verbrechen teil genommen? Sagt die Wahrheit; denn Lügen würden weder Euch noch dem Mädchen etwas nützen."

"Ich habe bisher die reine Wahrheit gesagt, Herr Bürgermeister, und ich will es auch ferner!" beteuerte der Befragte, und von neuem beneigten Thränen sein bleiches Angesicht.

"O, glauben Sie mir, Minna ist so unschuldig an meinem Verbrechen, wie Sie selbst und der Herr Landrichter! Sie ahnt nicht, und sollte auch nie ahnen, was ich gethan! Fügen Sie Ihr kein Leid

zu, denn Minna ist wahrhaftig unschuldig, und ich habe sie schon unglücklich genug gemacht!"

"Ich bin auch jetzt noch von des Mädchens Unschuld überzeugt, wie zuvor," versicherte Berners Freund. "Daher erlaube ich mir die Bitte, die Arme, so wenig als möglich zu behelligen."

Der Bürgermeister wie der Landrichter sagten ihm Genädigung zu. Das Verhör war beendet.

Eine Stunde nach Mitternacht hatte ein sicheres Gefängnis die beiden in Ketten gelegten Verbrecher bereits aufgenommen.

Paul Grundmann verbrachte den Rest der Nacht in Empfindungen, die sich wohl ermaßen, doch nicht schildern lassen.

Die Kunde von den Ereignissen dieser Nacht verbreitete sich mit Blitzesschnelle durch das Städtchen; es war kaum Tag, so war sie in jedermanns Munde und rief keine geringe Aufregung hervor.

Dieselbe erreichte in dem Gasthose den Gipfel, als ein Polizei-Beamter erschien, um das Stubenmädchen zu dem unumgänglich notwendigen Verhöre abzuholen, und man jekt Minna's heimliches Liebesverhältnis mit dem Einen der Raubmörder erfuhr. Es bedurfte des ernstlichen Einschreitens von seiten des jungen Fremden, um die Arme bei ihrer Rückkehr vor Mißhandlungen zu schützen; den Diebstahl mußte sie sogleich aufgeben.

"Du hast mir und vielen anderen, obwohl ohne Wissen und Willen einen wichtigen Dienst geleistet," sagte der junge Mann zu dem weinenden Mädchen; "es soll Dir nicht unvergolten bleiben. Zwar ist es schon etwas, daß Du dadurch vor dem traurigen Geschick bewahrt bist, das Weib eines Raubmörders zu werden, der Dich später oder früher in sein unvermeidliches Verderben mit hineingezogen hätte; allein es muß auch in anderer Beziehung für Dich gesorgt werden. Nimm diese Börse; ihr Inhalt wird längere Zeit für Dich ausreichen, wenn Du, was freilich wahrscheinlich ist, nicht sogleich ein anderes Unterkommen findest. Bedarfst Du künftig des Bestandes, so wende Dich an diese Adresse!" — es war die des Handlungshauses, welchem Werner diante — "und Dir wird jegliche Unterstützung zu teil werden. Unterlasse doch nicht! Und nun vergiß, daß Du Deine Hoffnung auf

Schlag gestern zu erwachsenen Berlin Rhein.

S Grünberg schwerer Unglück in Tschirbergig truppen aus dort beschäftigten Gar eine Anzahl Vosschaften über die den Dampfer „L nach Slogau ein zu verrichtende quer über den das Tau des L Tau schlang sich sitzenden Pionier aller Gewalt all schleift wurde. halb des Knies ausgeriffen. De Jüllichauer Laza abgehaltenen Ra am Dienstag ein das Blagen ein schönes wurde leicht verletzt. P

Wien, Exekutivkomitees authentisch: Fürst hauses, tra' an Landtagsklubs, S die Deutsch-Österr Regierung behu zwischen beiden ferenz nach Wien schloß darauf ein leit zur Beschick die Regierung d veränderte, ents und hierdurch di handlungen bietet gegen die Frage richtete Erklärung Fürst Schönburg Laasse mit.

Buda innerhalb dreier Feuergefahr. I licher Brandstift Draht der elektr benachrichtigen je

Paris Mitglied des na Flucht Boutange aber dann mit Neue abgefallen zehnten Arrondi

einen Bö ewicht scheuen muß. S Glück!"

Die Leute welche mit dem Anwesenheit in ihren Ohren lau und verwundet, derselbe gefamm der Entdeckung Sie sagten:

"Wer hätte der hier nur auf Art bedacht schie

Werner in f von neuem wied lästen, der den bedeckte, unter d

Doch waren gerichteten Anstr "Das Schie dunklen Zelle fü Tages, welcher wieder einen so sollte gestraft u das in jener R

Von den P keine Ahnung; e verlassen. —

"Die verab er im stillen S ja an meine S unglückliche M überleben, der auch Dein Mör

Ein Gericht Verhörzimmer.

Es fiel Be Gerichtshof un Bürgermeister v Bewegung, doch ihm der Direkto der wirklichen V fertigung und F

In halber

stetler geleitet.
ner Festung sich
manches Freund-
bilar zu diesem

Schmitz beging
tag der Dienst-
n Akt größter
Böhnung seines
und brachte mit
mehrere Stiche
Der gefährliche
das Amtsgericht

eine mißliche
Btg. zufolge
Polizeiwache
sch machte, aus
Sie hatte sich
bereits durch
als sie plötzlich
Körper durch-
sch nicht mehr
zu schreien
der peinlichen
seilte.

ber. Rinaldo
üringens, ist
wahrt in Ei-

at. Btg. zu-
fers in Pots-
erfest worden.

ifer hat seine
Die Hochzeit
der Prinzessin
Oktober statt.

in Athen ein-
ig von Däne-
richtigkeiten sind
Italien und
riedrich, welche

an mußte, tritt
früh an. —
früh 4 Uhr
rück. — Dem

Einzel-Stats
bringen die
präsident von
im Nachfolger

sei und daß
v. Tiedemann
Schwig-Holstein

geht mit Ver-
tr. beginnen.
von einem
sechs Inassen

big, und ich
ist!

s Mädchens
erte Berners
die Bitte, die
gen."

chter sagten
beendigt. —
e ein sicheres
Verbrecher

st der Nacht
t, doch nicht

Dieser Nacht
Städtchen;
aans Kunde

den Gipfel,
as Stuben-
gen Werhöre
isches Liebes-
der erfuhr.

von seiten
er Rückkehr
reißt mußte

obwohl ohne
geleitet,"
Mädchen;
Zwar ist

traurigen
mörder's
in sein un-
g hätte;
für Dich

ch? Inhalt
wenn Du,
ogleich ein
Du künftig
se) Adresse"

weidchem
jegliche
do. s nicht!

ffr.ung auf

Schlag gestern zwischen Rees und Grieth um. Vier erwachsene Personen und ein Kind ertranken im Rhein.

§ Grünberg i. Schl., 14. September. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend in Tschierzig beim Abzuge der letzten Mandövertruppen aus dortiger Gegend. Die an der Oder beschäftigten Gardepioniere hatten sich von Slogau eine Anzahl Pontons zum Uebersetzen der Mannschaften über die Oder geliehen und den vorbeifahrenden Dampfer „Marschall Vorwärts“ zur Mitnahme nach Slogau engagiert. Bei den von den Pionieren zu verrichtenden Arbeiten gab die Duchte, eine quer über den Ponton angebrachte Stiege, an welcher das Tau des Dampfers befestigt war, nach; das Tau schlang sich um das Bein eines im Fahrzeug sitzenden Pioniers, der nun eine Strecke weit mit aller Gewalt über die vorderen Pontons hinweggeschleift wurde. Hierbei wurde ihm das Bein unterhalb des Knies zweimal gebrochen und in der Hüfte ausgerissen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Zöllchauer Lazarett. — Während des bei Freystadt abgehaltenen Manövers des Gardekorps ereignete sich am Dienstag ein bedauerlicher Unglücksfall. Durch das Plagen einer Granate in der Nähe eines Geschüßes wurde ein Kanonier schwer, ein anderer leicht verletzt. Beide wurden in das Lazarett gebracht.

Wien, 16. Sept. Ueber die Beratung des Exekutivkomitees der Deutschen in Böhmen verlautet authentisch: Fürst Schönburg, Vizepräsident des Herrenhauses, trat an den Obmann des deutsch-böhmischen Landtagsklubs, Schmeykal, mit der Frage heran, wie die Deutsch-Böhmen sich verhalten würden, falls die Regierung behufs Erzielung einer Verständigung zwischen beiden Volksstämmen eine gemeinsame Konferenz nach Wien beriefe. Das Exekutivkomitee beschloß darauf einhellig, seine aufrichtige Bereitwilligkeit zur Besichtigung der Konferenz auszusprechen, falls die Regierung den Deutsch-Böhmen gegenüber eine veränderte, entgegenkommendere Haltung einnehmen und hierdurch die Aussicht auf Gelingen der Verhandlungen bieten, ferner durch eine unabweisliche, gegen die Frage der böhmischen Krönung gerichtete Erklärung das deutsche Volk beruhigen würde. Fürst Schönburg teilte diesen Beschluß dem Grafen Taaffe mit.

Budapest, 17. Sept. Zum vierten Male innerhalb dreier Wochen stand gestern die Oper in Feuergefahr. Die Polizei hat den Versuch absichtlicher Brandstiftung konstatiert. Gestern wurde der Draht der elektrischen Klingel, welche die Feuerwache benachrichtigen soll, durchschnitten gefunden.

Paris, 16. Sept. Thiebaud, das ehemalige Mitglied des nationalen Komitees, welcher nach der Flucht Boutangers von diesem abgefallen war, sich aber dann mit ihm wieder verbündet hatte, ist aufs Neue abgefallen und stellt seine Kandidatur im achtzehnten Arrondissement gegen Boutanger und den

einen Bö ewicht gefest hatte, den Du aber verabscheuen mußt. Lebe wohl; ich wünsche Dir das beste Glück!"

Die Leute im Gasthause, wie alle im Städtchen, welche mit dem jungen Manne während dessen kurzer Anwesenheit in Berührung gekommen waren, trauten ihren Ohren kaum und waren sichtbar überrascht und verwundert, als sie hörten, zu welchem Zwecke derselbe gekommen und welche wichtige Rolle er bei der Entdeckung der wirklichen Raubmörder gespielt. Sie sagten:

„Wer hätte das in diesem Menschen vermutet, der hier nur auf Vergnügen und Zeitvertreib aller Art bedacht schien!“

Werner in seinem Gefängnisse zermartete immer von neuem wieder seinen Kopf, um den Schleiher zu lästern, der den Hergang des dreifachen Raubmordes bedeckte, unter dessen Anflage er stand.

Doch waren und blieben natürlich alle hierauf gerichteten Anstrengungen vergeblich.

„Das Schicksal wollte es so,“ sprach er in seiner dunklen Zelle für sich, als er auch am Abende des Tages, welcher der Entdeckung der Mörder folgte, wieder einen solchen Versuch gemacht hatte; „ich sollte gestraft werden für das frevelhafte Wort, das in jener Nacht meinem Munde entfuhr!“

Von den Bemühungen seines Freundes hatte er keine Ahnung; er wählte sich von Gott und Menschen verlassen.

„Die verabscheuen und hassen mich alle,“ fuhr er im stillen Selbstgespräche fort, „denn sie müssen ja an meine Schuld glauben! O, meine unglückliche Mutter, Du wirst den Schlag nicht überleben, der Dich durch mich traf, und so muß ich auch Dein Mörder sein!“

Ein Gerichtsdiener kam und führte ihn in das Verhörzimmer.

Es fiel Werner auf, daß er hier den gesamten Gerichtshof und auch den Landrichter und den Bürgermeister von J. anwesend fand. — In tiefer Bewegung, doch auch mit höchster Vorsicht, macht ihm der Direktor des Landgerichts die Entdeckung der wirklichen Mörder und seine vollständige Rechtfertigung und Freilassung kund.

In halber Betäubung empfing Werner die teil-

nehmenden Glückwünsche der Anwesenden; einige Minuten später lag er in den Armen des Freundes. Noch in derselben Nacht traten die Beiden die Rückreise nach ihrer Vaterstadt an.

„Wie ich's angestellt habe?“ erwiderte Paul Grundmann auf die bezügliche Frage Berners. „Nun, als ich die Nachricht durch die Zeitung erhielt, war ich gleich allen, die Dich kennen, wie vom Donner gerührt. Mein erster Gedanke war: Werner ist unschuldig! Der zweite: Du mußt ihn retten! Der dritte: Du mußt den oder die Mörder ausfindig machen!“

Damit die geschwägigen Zeitungen mein Vorhaben nicht vorzeitig ausplaudern und dadurch dessen Ausführung erschweren sollten, hielt ich daselbe streng geheim. — Nur drei Personen teilte ich es mit: Deiner Mutter, Deinem Prinzipal und meinem Chef. Mein Chef erteilte mir bereitwillig Urlaub und verschah mich mit Empfehlungsschreiben. Dein Prinzipal stellte mir seine Kasse zur Verfügung, mit dem Ersuchen, das Geld nicht zu schonen, und ich habe dem Manne auch den Willen gethan; Deine Mutter aber erteilte mir ihren Segen, und ich bin gewiß, er hat mich auf jeden meiner Schritte begleitet. So reiste ich ab, nachdem ich dafür gesorgt, daß man in unserer guten Vaterstadt meiner plötzlichen Abreise ganz andere Gründe unterlegte. In J., vier Stunden von J., stellte ich vorsichtige Erkundigungen über die leitenden Persönlichkeiten in letzterem Städtchen an. Dieselben lauteten günstig, und so ging ich denn getroßt an's Werk.“

In der Kürze teilte er dem Freunde den weiteren Hergang der Sache mit.

Es braucht wohl kaum erst bemerkt zu werden, daß Werner seinem Erretter den heißesten Dank sollte, und daß dieser dagegen aufrichtig bemüht war, seinen Anteil am Gelingen des Werkes so gering als möglich darzustellen. Wir unterlassen es auch, das Wiedersehen zwischen Mutter und Sohn zu schildern. Erstere war bereits von Berners Prinzipal auf daselbe vorbereitet worden; es hätte sie sonst getödtet.

Lange Zeit hindurch lagen sich Mutter und Sohn in den Armen und vergossen heiße Thränen. Die Hoffnung vieler Einwohner von J. auf eine Hinrichtung ging nicht in Erfüllung. Zwar

wurde über Konrad das Todesurteil ausgesprochen; allein vor der Bestätigung desselben fand er Gelegenheit, sich zu entleiben und sein Bruder Adolf wurde zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe, unter Jubelung mildernder Umstände, — weil er von seinem Bruder Konrad verführt worden war — verurteilt. Doch schon nach etwa 6 Monaten starb auch er, nach dem Zeugnisse der Geistlichen und der Beamten der Anstalt voller Reue und veröhnt mit seinem Gott.

Fünfundzwanzig Jahre sind seitdem verfloßen. Der damals junge Jurist ist jetzt Ober-Staatsanwalt an dem Appellationsgericht, dessen Sitz seine Vaterstadt ist, und genießt in demselben Maße die Hochachtung aller rechtschaffenen Leute des Gerichtsbezirks, wie er der Schrecken der Bösewichte ist.

Zunige Freundschaft verbindet ihn mit Werner. Dieser mochte sich damals nicht entschließen, das ihm nach dem Testamente des ermordeten Freundes seines Vaters zufallende Legat anzunehmen; sein Prinzipal indeß, zwar die Weigerungsgründe des jungen Mannes ehrend, aber auch den Wert rechtmäßigen Besizes wohl zu schätzen wissend, besorgte stillschweigend seiner Zeit die Einziehung des Kapitals und legte es für jenen in seinem Handlungshause an, den er wenige Jahre später zu seinem Geschäftsteilnehmer machte.

So lebte Werner, geachtet und geehrt von seinen Mitbürgern, in angenehmen äußerlichen Verhältnissen. Obgleich der jugendliche Frohsinn und die harmlose Heiterkeit seit jener Schreckensnacht einem stillen Ernste gewichen sind, der jedoch weder trübe noch finster zu nennen ist, so entzieht er sich doch keineswegs gemüthlicher Geselligkeit.

Wird aber in seiner Gegenwart ein fürwitziges, unbedachtes Wort gesprochen, so pflügt er den Betreffenden mit Hinweis auf seine Erlebnisse zu warnen, hinzuflügend:

„Es ist nicht immer ein Freund vorhanden, wie mein Paul! Was mich damals ohne seine treue und kluge Hilfe auf das Schöffot gebracht hätte, war eben auch nur ein unbedachtes und doch so verhängnisvolles Wort!“

1,000,000 Dollars. Die telegraphische Verbindung zwischen Sandy-Hoof und New-York ist unterbrochen. Neun Dampfer, welche von New-York abfahren, wurden durch die Gewalt des Sturmes in den Ozean hinaus verschlagen, so daß die Kisten nicht mehr ans Land zurückkehren konnten. Die ankommenden transatlantischen Dampfer berichten, daß sie das furchtbarste Wetter ausgestanden haben an der Küste, welches ihnen je vorgekommen sei. Der Regenfall bei dem Sturme und die Hochflut ist ohne Gleichen.

Bermischtes.

* Frohe Botschaft. Die vor einiger Zeit nach Deutschland gelangte Trauerkunde, daß der Afrikaforscher Dr. Zintgraff von Regern ermordet worden, scheint sich glücklicherweise nicht zu bestätigen. Das bereits telegraphisch gemeldete Lebenszeichen des Totgefügten ist von noch verhältnismäßig jungem Datum. Aus Lagos ist ein vom 7. August datierter Privatbrief einer Hamburger Firma zugegangen, welcher meldet, daß Dr. Zintgraff noch am Tage vorher wohl und munter gewesen sei. Diese Nachricht rührt von einigen Leuten Dr. Zintgraffs her, welche an jenem Tage am oberen Niger anlangten; weiter erzählten dieselben, Dr. Zintgraff sei inzwischen weiter ins Innere vorgezogen. Hoffentlich werden bald Nachrichten über die Ergebnisse seiner Forschung bekannt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Clara Weidlich in Cospuben mit Frn. Königl. Sächsischen Oekonomierat und Rittergutsbesitzer Albert Bollack in Groß-Jschod. — Frä. Marie Meier mit Frn. Dr. med. Karl Dirichberg in Juidan. — Frä. Elise Müller in Dresden mit Frn. G. V. Stantentib in Zürich.

Gestorben: Dr. Rentier Färdteggott Wadewig in Quertwig. — Frau Marie Pauline verm. Beyhold geb. Behler in Reichenbach i. B. — Hr. Friedrich Wilhelm Lohse aus Glandau in Milwaukee Wis in Nordamerika. — Dr. Anhalts-Sekretär a. D. Albert Georg Jenker in Colbitz. — Hr. Major a. D. Herrmann Otto Blagmann auf Ober-Richtenau.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

19. September: Abwechslend wolfig mit Regen und Sonnenschein, kühl, früh Nebel, Nachts sternklar und kalt, schwacher bis mäßiger Wind.

Schwarze Seidenstoffe v. Nr. 1.25

bis 18.65 p. Met. — glatt und gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

MOEBEL

in feinsten Ausführung, dem furnierten täuschend ähnlich, halte dem werten Publikum bestens empfohlen und offeriere selbige zu nachstehenden Preisen:

Aleiderschränke, 1 thürig von 20, 24, 30 bis 38 Mk., **Aleiderschränke**, 2 thürig von 34, 36, 38, 46, 50 bis 120 Mk., **Speiseschränke** zu 14, 18, 20 bis 24 Mk., **Tische** von 10, 11, 12, 14, 15, 20 bis 30 Mk., **Kommoden** v. 18, 20, 23 bis 25 Mk., **Waschtische** von 13, 14 bis 20 Mk., **Bettstellen** von 11, 12, 13 bis 16 Mk.

Grosse Auswahl in Pfeilerspiegeln, Wandspiegeln, Toilettenspiegeln u. Spiegelkonsolen, Gardinenleisten u. Rosetten.
E. Wagner, Topfmarktstraße.

Für Augenranke (Gehör- und Halsleiden)! — Dr. Weller & Dresden (Pragerstr. 32) — Ueber 300 Staarblinde geheilt. (Gold. Helm) & spr. (Künstl. Augen.)
Dr. Weller ist Dienstag, 24. Septbr. früh v. 7—10 Uhr in Lichtenstein

Zitronen-Limonade, ausgewogen und in Flaschen, sehr zu empfehlen für Patienten und Reconvalescenten, hält am Lager
Julius Krichler.

Mischobst, à Pfd. 30 Pfg., **Pläumen türk.**, Feigen, Birnen, Apfelschnitte, Dampfpfäfel, Hagebutten empfiehlt
Joseph Forch, Angergasse.

Neue Vollheringe, Stück von 4 Pfg. an, sind wieder zu haben bei
Joseph Forch, Angergasse.

Cigarren, Rauch- und Schnupf-Tabake empfiehlt in reicher Auswahl
Joseph Forch, Angergasse.

Knochenmehl, gedämpft, do. roh, empfiehlt unter Garantie des Gehalts
Herrmann Löffler.

Gerstenschrot, Wa., **Maischrot**, **Mais** empfiehlt billigst
Herrmann Löffler.

Schöpflfleisch, à Pfd. 55 Pfg., 1/2 Pfd. 30 Pfg., empfiehlt
Heinrich Thum, Callenberg.

Weintrauben, Reife, süße ungarische, 5 Kilo Mark 2.70, franco samt Korb gegen Postnachnahme. Gute Anfunft garantiert.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Berichs (Süd-Ungarn).

Böttger's Hermelin, bestes Mittel gegen alle Insekten, als: Fliegen, Mücke, Ameisen, Schaben, Schwaben, Moten, Wanzen, Rissen, Vogelmilben, Mücken, Blattläuse, Raupen und Parasiten aller Art.
Nur in Flaschen à 30, 60 u. 100 Pf. in der Apotheke in Lichtenstein.

Ein Wohnhaus an der **Glauchauerstraße** ist zu verkaufen.
Heinrich Müller.

Mehrere Grundstücke, **Zinshäuser**, **Gasthäuser**, mit viel und wenig Grundbesitz, sind bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen durch
Christian Schrapf, Agenturgeschäft, Hohndorf 60c.

Hôtel goldner Helm.
Nächsten Freitag, den 20. September

Großes Militär-Extra-Concert von der Kapelle des Königl. Sächs. Trainbataillons Nr. 12 aus Dresden, unter Leitung des Herrn Stadtmusikers R. Bed.

Hierauf Ball.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben bei den Herren
Freiherren E. Rademann und E. Göher. Hochachtung B. Speck.

Ratskeller.
Heute Donnerstag

Hobhuhn-Essen in ganzen und halben Portionen, wozu ergebenst einladet
A. Otto.

Forbrigs Gasthof, Hohndorf.
Nächsten Sonntag, den 22. d. S. Mts.

Gesangs-Concert, gegeben vom Männergesangsverein Humor aus Lugau, wozu ergebenst einladen
Männergesangsverein Humor, Lugau. Heinrich Forbrig.

Programm in nächster Nummer.
Ergebenste Einladung.

Unser diesjähriges
1. Königs-Vogelschießen mit Kugelbüchsen findet Sonntag, den 22. und Montag, den 23. Septbr. im Zahl'schen Gasthofe zu Kubschnappel statt.

Montag Freiball für Schützen und Losinhaber. Freundlichst ladet ein
Das Direktorium der Schützengesellschaft zu Kubschnappel mit Tirschheim.

Ortskrankenkasse Callenberg.
Hiermit werden alle noch etwa unangemeldeten Versicherungspflichtigen aufgefordert, sich an der Kassenstelle (W. E. Schneider) der unten genannten Kasse
grüne Gasse 190
zu melden, im Unterlassungsfall würde nach § 10 des Statuts verfahren.
Callenberg, den 11. September 1889.
Chr. Rabe, Vorsitzender.

Musterlager
engl. Tüllgardinen
Größtes Sortiment, prachtvolle Muster
hält zu Fabrikpreisen bestens empfohlen und bittet bei Bedarf um gütigen Besuch
Ergebenst
C. H. Weigel.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Matthes in Lichtenstein.
Hierzu als Extrabeilage 1 Probennummer des Praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“.

Schützengesellschaft Lichtenstein.
Heute abend
Zusammenkunft.
Das Direktorium.

Rojeuverein.
Nächsten Sonnabend abend 8 Uhr
Bersammlung im kleinen Saale des goldnen Helm.
Der Vorstand.

Gasthof Kubschnappel.
Sonntag, den 22. Sept., zum **Vogelschießen**, von nachm. 4 Uhr an starkbesetzte **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **H. Lahl.**

Briquets empfiehlt und liefert bis auf weiteres von 500 Stück an à 100 Stück 70 Pfg. frei ins Haus
die Briquet-Niederlage
von Herrn Werner, Callenberg.

Gefunden wurde ein **Aut.** Nähere Auskunft wird erteilt bei
Chr. Gerner, Bernsdorf.

Dank. Bei dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben, unvergesslichen Robert sind uns so viele Beweise der Liebe und Freundschaft geworden, daß wir uns gedungen fühlen, öffentlich unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Dank Herrn Dr. med. Bärn für seine Bemühungen, unser liebes Kind am Leben zu erhalten, sowie dem wohlthät. Militär-Berein für das freie Tragen zur letzten Ruhestätte. Dank Herrn Pastor Köllner für die uns so wohlthunenden Worte am Grabe, sowie allen lieben Nachbarn, Verwandten und Bekannten, welche uns während der schweren Krankheit zur Seite standen, ferner für die zahlreichen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte. Möge es Gott Allen reichlich vergelten und Alle vor ähnliche Schicksalsschläge bewahren.
Callenberg, den 16. Sept. 1889.
Die trauernde Familie
Robert Schreiber und Frau.

Theater in Lichtenstein-Callnbg.
im Saale des goldnen Helm.

Ensemble-Gastspiel-Gesellschaft
Direktion: Rupert Schmid vom Stadt-Theater in Plauen.

Donnerstag, den 19. September:
1. Vorstellung im Abonnement:
!!Neueste Schauspiel-Novität!!
SILSE.
Schauspiel in 4 Akten von Hans Oden.
Regie: Herr Ernst.
Nach der neuesten Berliner Einrichtung.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf im Cigaretten-Geschäft (Weißes Roß) und bei Frn. E. Rademann: Sperrsitz Mark 1.20. 1. Platz 80 Pf. 2. Platz 50 Pf.
An der Abendkasse: Sperrsitz Mark 1.30. 1. Platz Mark 0.90. 2. Platz 60 Pf.
Gallerie 30 Pf.
Kassendöffn. 7 1/4 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Hochachtungsvoll **Rupert Schmid**

Li

Geschäfts-

Nr. 220

teles Blatt der des
Bestellungen nehme

Das Nau
event. Hofstraße
Lichtenf

Spar
Dien

Lebensmit

Seit langen
zum ersten Mal
der Preise für
und Brot sind
der Höhe für
Wirkung ohne
schenden Verteuer
einem ziemlich
wohl annehmen,
des deutschen
sachen verschied
gemein, die Kon
Preise aufordert
ist eine solche,
hier und da m
gestattet. Soll
einen Vorwurf
Nach trüben Jah
Gelegenheit wahr
erzielen, wenn
wollte. Einfach
ist übliche Ge
wachsen Anlaß g
Mittel der Mar
B. beim Kupfer
hin kann eine Gr
bensmittel und
als unvermeidlich
denn dadurch leid
Kreise der Bevölk
Preisaufsteigerung
heute wohl noch
Hals über Kopf
vielleicht die beste
Das Geschäftsliebe
man kann hier ni
erst prüfen und
Reichstag haben
vorhandenen Klag
ersten Aufgaben d
Erörterung dieser
schwerden sein mi
Daß die Al
guten Teil seinen
artikel im allgemei
die zum Lebensun
Artikel verteuert
Laufe dieses Jah
halten, und sie si
nicht soübel dran,
Eden und Enden
das Publikum me
als sonst bestimt,
Hier liegt der f
Verteuerung und
ist ihre schleimig
Konkurrenz hat ni